

Auroville März 2015

Liebe Freunde und Spender,

unsere motivierten deutschen Volontärinnen möchten ihre Erfahrungen mit Ihnen teilen. Schnell haben sie eigene Aufgaben übernommen und fühlen sich bei uns sichtlich zu Hause.

Malina erzählt von ihrer Arbeit bei Deepam:

„Besonders der **Stick-Unterricht**, den ich von meiner Vorgängerin übernommen habe, bereitet mir viel Freude. Dies ist eine wunderbare Möglichkeit, die Feinmotorik und Konzentrationsfähigkeit zu üben. Für einige unserer SchülerInnen ist es bereits eine Herausforderung, den Faden in die Nadel zu fädeln. Ich versuche einerseits, die Schwächeren in ihren Fähigkeiten zu fördern, und andererseits, die Fortgeschrittenen zu fordern. Die älteren Mädchen haben begonnen, Blumenmuster und Mandalas zu sticken. Wir wollen die bestickten Stoffstücke sinnvoll verwerten, beispielsweise, um T-Shirts oder Taschen zu verschönern.

Außerdem begleite ich eine Gruppe von Kindern regelmäßig zum **Botanischen Garten** in Auroville, wo sie lernen warum es wichtig ist, den tropischen Regenwald wieder aufzuforsten und Wasser zu sparen. Zum Thema Umweltbewusstsein gibt es dort ein auf lokale Schüler abgestimmtes Programm. Unsere Kinder dürfen frei mit heruntergefallenen Blättern, Stöcken, Steinen, Samen, Blüten und Erde experimentieren, fast alles ist erlaubt. Sie entspannen sich in der Natur sichtlich und kreieren wunderschöne Kunstwerke.“

Hannah berichtet von ihrer Arbeit bei Deepam:

“Bei einem Ausflug zur „Solitude Farm“ in Auroville waren wir über die Vielfalt der einheimischen Sorten an Obst, Gemüse, Reis und Hülsenfrüchten erstaunt. Insbesondere die Papaya-Ernte, bei der die Früchte mit einem Stock angestupst und von einer anderen Person aufgefangen werden, hat allen viel Spaß bereitet. Seither bringe ich einige unserer Älteren regelmäßig **zur Mitarbeit auf die Farm**. Sie lernen, sorgfältig Setzlinge in Töpfchen zu pflanzen und sind mit Eifer und Freude dabei, mit bloßen Händen in der Erde zu buddeln.

Ein Kind, um das ich mich besonders kümmere, ist **Nandini**. Sie ist zwölf Jahre alt, sieht jedoch wesentlich jünger aus und ist in ihrer gesamten Entwicklung verzögert. Sie ist ein quirliges und aufgewecktes Mädchen, das aufgrund ihres eingeschränkten Wortschatzes ihre Bedürfnisse auch mit Hilfe von Körpersprache ausdrückt. Dank ihrer Motivation sprudeln nun aber täglich mehr Worte aus ihrem Mund. In meiner Klasse vermittele ich Nandini auf spielerische Weise die Zahlen von eins bis zehn. Sie lernt auch, die Farben zu unterscheiden sowie Bilder und Formen zuzuordnen. Fädelspiele helfen, Nandinis Feinmotorik zu verbessern, während Bewegungsspiele ihren Gleichgewichtssinn und ihr Körpergefühl fördern. Von Ballspielen ist Nandini fasziniert - da Fangen noch schwierig ist, spielen wir mit Luftballons, die sie, vor Begeisterung durch den Raum hüpfend, in der Luft zu halten versucht. Nandini ist leicht ablenkbar; es ist wichtig, sie immer wieder zu ermuntern, sich auf Aufgaben zu konzentrieren und sie zu Ende zu bringen. Aber mit ihrem zarten und fröhlichen Wesen ist sie für uns ein Sonnenschein!“

Nandinis Vorgeschichte: Dieses Mädchen, das so unbekümmert sein kann, hatte keinen guten Start ins Leben. Während der Schwangerschaft übergoss ihre Mutter sich mit Kerosin und zündete sich selbst an. Mit großflächigen Brandwunden, glücklicherweise nicht im Gesicht, lag sie lange im Krankenhaus. Per Kaiserschnitt kam Nandini dann als Frühchen zur Welt. Ihr alkoholabhängiger Vater kümmert sich kaum um die Familie. Nandini ist häufig unbeaufsichtigt auf der Straße, ungewaschen, vernachlässigt, ohne regelmäßige Mahlzeiten. Sie kam bereits als Baby – leider



unregelmäßig - zur Therapie. Kontinuierlich kommt sie erst, seit wir sie mit sieben Jahren in die Ganztagsgruppe eingliedern konnten. Seither hat sie große Fortschritte gemacht.

Was Kummer und Leid angeht, hat **Angelika** durch ihre langjährige Arbeit mit Kindern aus den umliegenden Dörfern ein "dickes Fell" bekommen, dennoch **verfolgen sie einzelne Schicksale weit über ihre Arbeitszeit hinaus**. Zwei aktuelle Geschichten möchte sie mit Ihnen teilen:

"Der fünfzehnjährige lernbehinderte **Ajai** hat vor Weihnachten seine krebskranke Mutter verloren, die zuvor die Familie zusammengehalten hat. Ajais älterer Bruder treibt sich herum und neigt zu Gewalttätigkeit. Sein Vater ist Maurer; er geht nach der Arbeit trinken und kommt erst spät heim, um zu kochen. Ajai wird nicht erwartet, wenn er von Deepam nach Hause kommt. Sich alleine überlassen, hat er begonnen, im Dorf herum zu irren und wir sind sehr besorgt, dass er mit seinem sanften Wesen an falsche Menschen gerät. Es gibt kein Heim in der Nähe, das bereit ist, Ajai aufzunehmen. Wichtig finden wir, dass er weiterhin in unser Ganztagsprogramm integriert bleibt. Deepam ist wie ein stabiles Zuhause für ihn, das wir ihm nicht entziehen möchten. Öfter sehe ich, wie Ajai von Herzen lacht und sich über etwas freut - dann betrachte ich ihn verstohlen, mit Bewunderung und Hochachtung dafür, wie er sein Schicksal trägt.

Die dreijährige Mahithra kommt erst seit Februar zur Behandlung. Sie ist ein hübsches Mädchen, das ich aufgrund ihrer Körpergröße und ihres Entwicklungsstandes auf höchstens 18 Monate geschätzt hätte. Mahithra wurde zu früh und mit mehrfachen Behinderungen geboren. Sie reagiert auf Ansprache und zeigt Vorlieben, kann beide Hände unbeholfen benutzen und strampelt mit den Beinen. Sprechen und sich eigenständig vom Fleck fortbewegen kann sie nicht. Mit zwei Jahren erkrankte sie obendrein an Hirnhautentzündung und leidet seither an schweren spastischen Anfällen. In regelmäßigen Abständen, oft mehrmals hintereinander, überstreckt sich ihr kleiner Körper wie ein Bogen und sie versteift sich von den Zehen bis zum Nacken, bis ihre Muskeln sich nach wenigen Minuten wieder entspannen. Diese Attacken überfallen sie regelrecht; selbst im Schlaf. Auch die Muskeln im Mund und Rachen sind betroffen, so dass Mahithra nur passierte Nahrung zu sich nehmen kann. Das Schlucken ist mühsam für sie, und Ihre Mutter braucht eine Engelsgeduld, um ihr Kind mit einem kleinen Plastiklöffel zu füttern. Uns ist es wichtig, Mahithras Mutter zu stützen, die Tag und Nacht mit der Pflege ihrer Tochter beschäftigt ist. Da Mahithra ihre Umwelt kaum selbst erforschen kann, bieten wir ihr viele Reize an, um die Sinne und das Nervensystem zu stimulieren: Dinge zum Sehen, Riechen, Hören, und Be-Greifen."



Nandini



Mahithra



Ajai

Hier wird es bereits wieder sommerlich heiß und wir können beobachten, wie sich die Zugvögel, die hier in den Tropen überwintert haben, auf ihre weite Reise begeben. Bald werden Sie bei Ihnen in Europa eintreffen.

Unsere Kinder und Mitarbeiter senden Ihnen herzliche Grüße aus dem warmen Indien,
Angelika Ehrle und Lawrence Selvi

